

Völkensblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 230

VERBUND / SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Voelksblatt

DAS WETTER BEI UNS

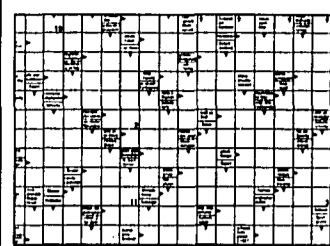
Wechselnd bewölkt
max. 15°
min. 8°

Heute

Teilweise sonnig
max. 16°
min. 9°

Morgen

SMA - METEO Schweiz
Weitere Wetterinfos - Letzte Seite



WOCHEENDRÄTSEL

VOLKSBLATT-Wettbewerb

Unsere Leserinnen und Leser können jeden Samstag einen Warengutschein im Wert von 100.- Fr. gewinnen. Seite 8

SAMSTAG

Gefährliches Spiel mit dem Feuer

MAUREN: Der Brandfall in Mauren vom Mittwoch ist geklärt. Kinder hatten in der Scheune mit Feuer gespielt und Styropor in Brand gesetzt. Daraus entwickelte sich schliesslich das Grossfeuer, welchem mehrere Gebäude zum Opfer fielen. Seite 2

Auf die lange Bank geschoben

VADUZ: Verkehrte Welt bei der Debatte zum Raumplanungsgesetz in der letzten Landtagsitzung. Die FBPL begrüsst die Vorlage der Regierung, die VU lehnte die Vorlage ab und erzwang mit ihren 13 Stimmen eine Kommission. Dies hat zur Folge, dass das neue Raumplanungsgesetz nicht mehr in dieser Legislaturperiode Geltung erlangen wird. Seite 3

Alteingesessene und die Einbürgerung

VADUZ: Das Problem der erleichterten Einbürgerung alteingesessener Ausländer soll jetzt einer Lösung zugeführt werden. Nach dem Regierungsvorschlag hat ein Bewerber Anspruch auf Aufnahme in das Landes- und Gemeindebürgerrecht im erleichterten Verfahren, wenn er einen ordentlichen Wohnsitz von 30 Jahren nachweisen kann, wobei die Jahre von der Geburt bis zum 20. Lebensjahr doppelt gezählt werden. Die Vernehmlassung brachte diesbezüglich sehr unterschiedliche Auffassungen zu Tage. Seite 5

Alte Tradition wieder aufleben lassen

VADUZ: Erstmals seit rund 10 Jahren findet in Liechtenstein wieder ein Winterfest statt. Der Anlass wird von der Gemeinde Vaduz in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein und der IG «Hoi Vadoz» durchgeführt. Weinproduzenten aus Vaduz, Balzers, Schaan, Triesen und Eschen werden ihre Produkte auf dem Rathausplatz präsentieren. Seite 7

Stachel wird nur im Notfall eingesetzt



Bei milder Witterung sind sie auch noch im November unterwegs, die Wespen scheinen das ewige Leben zu besitzen. Doch schon Aristoteles wusste: Das gesamte Wespenvolk stirbt im Winter, nur die Jungkönigin erwartet den Frühling zur erneuten Staatsgründung. Seite 25

Pinochet-Gegner in allen Ländern feiern

LONDON: Der ehemalige chilenische Diktator Augusto Pinochet darf von Grossbritannien an Spanien ausgeliefert werden. Ein Gericht in London erklärte am Freitag alle 35 Anklagepunkte des spanischen Auslieferungsantrags für zulässig. Dieses Urteil trieb in verschiedenen Grossstädten Pinochet-Gegner auf die Strasse. Überall wurde gejubelt und das langersehnte Urteil gefeiert. Seite 30

Steigen die Prämien der Krankenkassen?

In Liechtenstein behalten derzeitige Prämien vorläufig ihre Gültigkeit - Schweiz erhöht um 3,8 %

Das Schweizerische Bundesamt für Sozialversicherung hat die neuen Prämien der Krankenkassen für das Jahr 2000 genehmigt. Der Schweizer Prämienzahler wird ab dem 1. Januar im gesamtschweizerischen Mittel um 3,8 % tiefer in die Tasche greifen müssen. Liechtensteiner Versicherte betrifft die Prämienhöhung gemäss Auskunft des Krankenkassenverbandes (LKV) vorerst nicht. Eine Entscheidung der Kostenentwicklung in Liechtenstein wird erst im kommenden Februar fallen.

Peter Kindle

Schweizer Krankenkassenversicherte wurden gestern mit der definitiven Tatsache konfrontiert, dass sie ab dem kommenden Jahr noch tiefer in die Tasche greifen müssen, um die Leistungen ihrer Kassen beanspruchen zu können. Weder beim Schweizerischen Krankenkassenkonkordat noch bei den Konsumentenorganisationen stiess die Mitteilung auf Begeisterung. Nach Feststellungen der Stiftung für Konsumentenschutz bringen die Prämien immer mehr Menschen in Bedrängnis.

Liechtensteiner Entwicklung noch nicht voraussehbar

«Auf den 1.1.2000 muss in Liechtenstein nicht mit einer Prämienhöhung gerechnet werden», teilte der Liechtensteiner Krankenkassenverband auf Anfrage mit. «Eine Erhöhung wäre im Moment nicht

sinnvoll, denn ab dem 1. April 2000 wird es eine neue Gesetzgebung im Krankenkassenbereich geben. Die grösseren Krankenkassen, die in Liechtenstein ansässig sind, unter anderem auch Branchenleader Konkordia, verzichten auf den 1. Januar 2000 definitiv auf eine Prämienhöhung».

Im September verabschiedete der Landtag ein Krankenversicherungsgesetz. Das neue Gesetz regelt aber lediglich die Grundprinzipien des Systems; konkrete und überschauliche Verordnungen und ein entsprechender Leistungskatalog des künftigen «Hausarztsystems» liegen noch nicht vor. Erst im Februar 2000 werden Liechtensteiner Krankenversicherte endgültige Auskunft über die Kostenentwicklung ihrer Krankenkassenprämien erhalten, denn bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch die ergänzenden Verordnungen und Leistungskataloge ausgearbeitet sein.

Grundversicherung kostet etwa 172 Franken

Zur Zeit muss Herr oder Frau Liechtensteiner durchschnittlich 172 Franken für die Kollektivversicherung auslegen. Wie dies nach dem 1. April sein wird, bleibt weiterhin offen. In der Schweiz weichen die Grundprämien von Kanton zu Kanton stark ab. In Genf bezahlt ein Versicherter durchschnittlich 320 Franken, während in Appenzell Innerrhoden die Grundversicherung auf vergleichsweise bescheidene 133 Franken zu stehen kommt. Der Schweizerische Landesdurchschnitt liegt bei 212 Franken.

In der Schweiz herrscht seit ge-



Die Krankenkassenprämien in der Schweiz steigen durchschnittlich um 3,8 Prozent. In Liechtenstein ist die Situation weiter unklar. Fest steht nur, dass auf den 1. Januar 2000 keine Erhöhung vorgesehen ist. (Bild: Keystone)

stern zumindest Klarheit über die effektiven Kosten für den Einzelnen, auch wenn sich die Versicherten über die Entwicklung nicht freuen kön-

nen. In Liechtenstein bleibt nichts anderes übrig, als sich vorläufig in Geduld zu üben und die kommende Entwicklung abzuwarten. Seite 12

FL-Team fordert Rumänien

FIFA-Präsident Joseph S. Blatter beim letzten EM-Qualifikationsspiel dabei

Die EM-Qualifikation öffnet heute im Vaduzer Rheinparkstadion den Vorhang zum letzten Akt. Die bisher stark aufspielende Liechtensteiner Fussball-Nationalmannschaft fordert dabei den ungeschlagenen Tabellenführer und hohen Favoriten Rumänien. Mit FIFA-Präsident Joseph S. Blatter kann der LFV dabei noch einen ganz besonderen Gast begrüssen.

Keine leichte Aufgabe wartet heute auf das LFV-Team. Mit Rumänien gastiert der Tabellenführer der Gruppe 7 im Rheinparkstadion. Die Osteuropäer sind zudem unter Zugzwang und benötigen einen Sieg für die sichere direkte EM-Endrunden-Qualifikation.

Nationaltrainer Ralf Loose hat, trotz diverser Ausfälle, seine Schützlinge aber sicher wieder bestens auf das schwere Spiel eingestimmt. Die Fans können sich jedenfalls auf ein spannendes und kampfbetontes Spiel freuen.

Seitens des LFV gibt es schon im Vorfeld eine sehr erfreuliche Nachricht. FIFA-Präsident Joseph S. Blatter wird das Länderspiel besu-

chen. Das VOLKSBLATT unterhielt sich aus gegebenem Anlass mit dem höchsten Fussballrepräsentant. Seiten 17 und 19



Liechtensteins Offensivabteilung mit Thomas Beck, Captain Mario Frick und Martin Telser (von links) soll für Tore sorgen. (Bild: Barbara Keel)

Vorwürfe an Schröder

NÜRNBERG: Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber hat am Freitag zu Beginn des zweitägigen Parteitags der Christlich Sozialen Union (CSU) Bundeskanzler Gerhard Schröder Fehlleistungen in fast allen Politikbereichen vorgeworfen. Die CSU forderte zum Auftakt ihres Parteitags in Nürnberg einen «steuerpolitischen Befreiungsschlag» und wies das Sparprogramm der Regierung in Berlin als wachstumshemmend zurück. Das Steuerkonzept der CSU sei eine klare und systematisch saubere Reform, sagte er. Neben der Wahl der gesamten Führungsspitze, die am Samstag stattfindet, steht die Steuer- und Rentenpolitik im Mittelpunkt der Diskussionen. Die Christdemokraten (CDU) und ihre bayerische Schwesterpartei CSU wollen ihre Steuervorschläge im November konkretisieren.